Chefarztwechsel am Haßfurter Krankenhaus

Dr. Steffen Amend Nachfolger von Dr. Michael Uhl als Chefarzt der Haßfurter Unfallchirurgie

HASSBERGKREIS Mit einem neuen Chefarzt geht die Unfallchirurgie am Haus Haßfurt der Haßberg-Kliniken ins Jahr 2018. Dr. med. Steffen Amend tritt ab 1. Januar die Nachfolge von Dr. med. Michael Uhl an, der als Facharzt in die chirurgische Praxis des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in Eltmann wechselt. Dies haben die Haßberg-Kliniken in einer Pressemitteilung vom Freitag bekannt gegeben.

„Die Haßberg-Kliniken bieten ein angenehmes Arbeitsklima mit vielen motivierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern in einem familiären Umfeld“, freut sich Dr. Steffen Amend auf seine neue Aufgabe. Der Facharzt weiß, wovon er spricht. Schließlich ist der künftige Chefarzt kein echter „Neuling“ in den Haßberg-Kliniken. Schon seit Oktober 2014 arbeitet er als Oberarzt in der Unfallchirurgie im Haus Haßfurt sowie als Facharzt für Orthopädie in der MVZ-Praxis für Chirurgie und Orthopädie zusammen mit dem Facharztkollegen Dr. med. Werner Stubner.

„Ich möchte durch einen engen Kontakt zum MVZ, in dem ich auch weiterhin zum Team gehöre, aber auch zu den Hausärzten, den niedergelassenen Fachärzten und den Patienten dazu beitragen, das Vertrauen der Bevölkerung in ihr Krankenhaus weiter zu verbessern“, nennt er das wichtigste Ziel, das er sich in seiner neuen Aufgabe gesetzt hat.

Einen Schwerpunkt dürfte Dr. med. Steffen Amend auch weiterhin auf dem Gebiet der Wirbelsäulenchirurgie setzen. Ein Bereich, in dem er das Masterzertifikat der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft besitzt. Mit ihm wurde im Herbst 2014 das Spektrum der Haßberg-Kliniken in Haßfurt um den Bereich Operationen an der Wirbelsäule erweitert.

Der eine übernimmt, der andere wechselt ins MVZ nach Eltmann: Ab dem 1. Januar 2018 ist Dr. Steffen Amend (links) neuer Chefarzt der Unfallchirurgie im Haus Haßfurt der Haßberg-Kliniken. Sein Vorgänger Dr. Michael Uhl (rechts) wechselt in die orthopädisch-chirurgische Praxis des Medizinischen Versorgungszentrums in Eltmann. FOTOS: MICHAEL WAGENHÄUSER

Das Interesse für Medizin wurde bei dem gebürtigen Lohrer, der inzwischen in Burgebrach lebt, während des Zivildienstes, den er im Rettungsdienst absolvierte, geweckt. „Medizin studiert habe ich dann in Würzburg“, erzählt der künftige Chefarzt. Seine Facharztausbildung für Orthopädie und Unfallchirurgie erhielt er im Kreiskrankenhaus Lohr am Main, der Orthopädischen Klinik Rummelsberg und der Erler-Klinik in Nürnberg. Von 2007 bis zu seinem Wechsel nach Haßfurt arbeitete er als Oberarzt im Klinikum Bamberg und erlangte dort auch die Zusatzbezeichnung Spezielle Unfallchirurgie.

„Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, mit Dr. med. Steffen Amend einen äußerst kompetenten neuen Chefarzt zu finden“, sagt Stephan Kolck, Vorstandsvorsitzender des Kommunalunternehmens Haßberg-Kliniken. Möglich und nötig geworden war der Wechsel durch die Entscheidung von Dr. med. Michael Uhl, sich beruflich zu verändern. Er war seit Mai 2003 Chefarzt der Unfallchirurgie am Haus Haßfurt der Haßberg-Kliniken und suchte jetzt noch einmal nach einer neuen Herausforderung, die er in der orthopädisch-chirurgischen Praxis des MVZ in Eltmann findet.

„Dr. Michael Uhl ist von sich aus auf uns zugekommen und hat angeboten, die Praxis in Eltmann neu aufzubauen“, berichtet Klinikvorstand Wilfried Neubauer. Der erfahrene Mediziner wollte gerne im fachärztlich ambulanten Bereich tätig werden und möchte insbesondere in Eltmann wieder das ambulante Operieren aufbauen und als Durchgangsarzt der Berufsgenossenschaften für Arbeits- und Wegeunfälle zur Verfügung stehen. Als Arbeitsunfälle gelten beispielsweise auch Schulunfälle. „Dr. Michael Uhl ist gerne in diesem Bereich tätig und wir freuen uns, dass wir die Stelle in Eltmann so kompetent besetzen können.“ Der Wechsel ist Teil einer neuen Konzeption, mit der die orthopädische und chirurgische Versorgung in der Region mittelfristig gesichert werden soll.

Aus den Händen von Hans-Georg Schuhmacher (7. von links) von der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit in Bayern erhalten BRK-Kreisgeschäftsführer Dieter Greger (4. von links) und BRK-Kreisvorsitzender Landrat Wilhelm Schneider (8. von recths) das Gütesiegel „Soziale und berufliche Integration“ für die Produktionsschule Haßberge. Darüber freuen sich ebenso PSH-Leiterin Karina Hauck (6. von rechts) mit ihrem Team und Vertreter der Kooperationspartner aus Kreisjugendamt, des Jobcenters und des Schulamtes. FOTO: MICHAEL WILL

Entscheidende Lücke im Hilfesystem ist jetzt geschlossen

Die Produktionsschule des BRK erhält ein Gütesiegel für Jugendsozialarbeit – Unterstützung für benachteiligte Jugendliche

Von unserem Mitarbeiter
MICHAEL WILL

HASSBERGKREIS Jetzt hat es das Rote Kreuz mit Brief und Siegel: Die Produktionsschule des BRK-Kreisverbandes Haßberge leistet anerkannte und erfolgreiche Arbeit zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Jugendlicher. Sie ist, so lobt Landrat und BRK-Kreisvorsitzender Wilhelm Schneider, ein „eigenständiger Bereich des beruflichen Bildungsystems im Landkreis Haßberge geworden“. Mit der Verleihung des Gütesiegels „Soziale und berufliche Integration“ der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Jugendsozialarbeit Bayern bekam das BRK-Team ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk.

Die Produktionsschule sei ein einzigartiges und untypisches Projekt der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit, machte BRK-Kreisgeschäftsführer Dieter Greger bei dem Festakt kurz vor Weihnachten im Kreisverband in Haßfurt deutlich. Die Produktionsschule sei 2005 entstanden und die erste in Bayern gewesen, berichtete er nicht ohne Stolz. Schon lange kümmere sich das Rote Kreuz in den Haßbergen um soziale Aufgaben, insbesondere mit benachteiligten jungen Menschen.

Als lokaler Akteur habe der BRK-Kreisverband in den vergangenen Jahren schnell auf Problemlagen und Entwicklungen in den Haßbergen reagiert, „diese zeitnah in Konzepte und Maßnahmen umgesetzt und dabei stets als Vertreter für die Belange der jungen Menschen agiert“, sagte Greger. Auf den Prinzipien der Jugendhilfe basierend, umfasse das sozialpädagogische Leitbild unter anderem den Auftrag sich einzumischen, wenn es um strukturelle Bedingungen des Aufwachsens junge Menschen gehe.

Greger zählte eine ganze Reihe entsprechender Projekte in den letzten 20 Jahren auf, darunter unter anderem die Trägerschaft der Jugendsozialarbeit an Schulen seit 2005 sowie das

Engagement an den offenen und gebundenen Ganztagsschulen, Mittagsbetreuungen an fünf Standorten, die Schulkind-Begleitung, das Mehrgenerationenhaus in Haßfurt sowie das Projekt „KitaPlus“, das im BRK-Kindergarten in Königsberg umgesetzt werde. Sein Dank galt allen Unterstützern und Arbeitskräften für deren Engagement, allen voran Karina Hauck, Leiterin des Teams Soziale Arbeit, und ihren Kollegen.

Hans-Georg Schuhmacher von der LAG Jugendsozialarbeit in Bayern, der elf Wohlfahrtsverbände angehören, überreichte das Gütesiegel „Soziale und berufliche Integration“ für die Arbeit in der Produktionsschule an Geschäftsführer Dieter Greger, Karina Hauck und ihrem Team. Mit dem Gütesiegel werde qualitätsvolle Arbeit zum Wohle von Jugendlichen ausgezeichnet. Es wurde bislang 32-mal verliehen; die PSH erhält es zum wiederholten Mal.

Die PSH ist laut Schuhmacher in verbandlichen Strukturen sehr gut eingebettet und vernetzt und leiste solide Qualitätsarbeit. Die sieben Zertifizierungskriterien seien in hohem Maße erfüllt. Dass in der PSH für elf Jugendliche ein Angebot am Übergang von der Schule zum Beruf bereitstehe, sei etwas ganz Besonderes. Durch verschiedenste Qualifikationsmaßnahmen gelinge es, die Jugendlichen bei einer eigenständigen Lebensführung zu unterstützen, zudem lernten sie verlässliche Tages- und Arbeitsstrukturen kennen und bekämen Praktikas in Ausbildungsbetrieben angeboten. Besonders hob der Fachmann hervor, dass das Angebot des BRK für benachteiligte Jugendliche niedrigschwellig zu erreichen sei. „Das ist eine Einrichtung, die Zukunft hat“, so Schuhmacher.

Die Qualität der PSH lobte ebenso Landrat Wilhelm Schneider, der zugleich deutlich machte, dass ein wie derzeit wünschenswerter, boomender Arbeitsmarkt allerdings auch Probleme bereite, alle elf Plätze der Produktionsschule zu besetzen. So nähmen derzeit lediglich vier Jugendliche das Angebot wahr.

Wie Schneider auch in seiner Funktion als BRK-Kreisvorsitzender sagte, sei die Verleihung des Gütesiegels für das BRK nicht nur Voraussetzung für die weitere Finanzierung des Projekts, sondern auch eine Anerkennung der Leistung der Projektmitglieder, „Zeugnis ihrer Professionalität, Kompetenz und Engagement in der Arbeit mit jungen Menschen“. Dieses Siegel sei ein Aushängeschild für das ständige Bemühen der Mitarbeiter der Produktionsschule um Qualität und Effektivität in ihrer schwierigen Arbeit zum Wohl der Jugendlichen.

Durch die Erfahrungen, Aufgaben und Präsenz des BRKs im sozialen Umfeld kam es nach Schneiders Worten 2005 zu einer Idee, etwas völlig anderes im Landkreis für junge benachteiligte Menschen zu errichten: eine Produktionsschule. Damals stellte die Jugendhilfeplanung des Landkreises Haßberge einen stetig wachsenden Bedarf an Unterstützungsleistungen zur nachhaltigen beruflichen und sozialen Integration benachteiligter junger Menschen fest. Als Reaktion darauf sei mit Zustimmung des Jugendhilfeausschusses im Oktober die Produktionsschule Haßberge in Trägerschaft des BRK-Kreisverbandes als ein – mit Kooperations- und Netzwerkpartnern eng abgestimmtes – bedarfsgerechtes Angebot ins Leben gerufen worden. Das Angebot der PSH habe der Entstehung von Lücken im Hilfesystem des Landkreises Haßberge entgegengewirkt.

In den ersten vier Projektjahren wurde die PSH aus Mitteln des Arbeitsmarktfonds des Freistaates Bayern, der ARGE für Arbeit, der Jugendhilfe, sowie Eigenmitteln des BRKs und Projekteinnahmen gefördert. Die Förderung durch den Arbeitsmarktfonds endete im Juni.2009. Seitdem werde die Einrichtung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Rahmen einer Anteilsfinanzierung gefördert.

Wie der Landrat deutlich machte, lernen Jugendliche in der Produktionsschule unter fachlicher Anleitung, wie sie marktfähige Waren und Dienstleistungen produzieren, verkaufen und vermarkten können. Hauptziel sei die Förderung der beruflichen und sozialen Integration der Schüler durch berufliche Orientierung und Qualifizierung in Verbindung mit der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, Erweiterung der sozialen Kompetenzen und Bewältigung persönlicher Probleme und Schwierigkeiten. Arbeitszeit und Tätigkeitsbereiche orientieren sich am gewerblichen Arbeitsalltag. Zudem haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in allgemeinbildenden und lebensweltbezogenen Lernmodulen zu erweitern und zu festigen. Die Jugendlichen werden in drei Bereichen qualifiziert: Secondhand-Laden, Änderungsschneiderei und Internetagentur.

Aus dem Polizeibericht

Vorfahrtsverletzung

Am Donnerstagnachmittag, 28. Dezember, befuhr eine 26-Jährige mit ihrem Pkw VW-Golf die Goßmannsdorfer Straße in **HOFHEIM** stadtauswärts. Aus dem Mühlenweg bog zu diesem Zeitpunkt ein 72-Jähriger mit seinem Pkw Audi nach rechts in die Goßmannsdorfer Straße ein. Beim Zusammenstoß der beiden Fahrzeuge wurde niemand verletzt. An beiden Fahrzeugen gab es einen Gesamtschaden in Höhe von 5000 Euro. Da der Unfall in unmittelbarer Nähe zur Feuerwehr Hofheim war, wurde die Polizei tatkräftig von Kräften der Hofheimer Feuerwehr unterstützt.

Hochsitzbrand

Ein Hochsitz westlich des Neubaugebietes Höret in **KNETZGAU** brannte am Donnerstagnachmittag, 28. Dezember, vollends nieder. Die Feuerwehren aus Hainert und Knetzgau konnten das Abbrennen nicht mehr verhindern. Es entstand ein Schaden in Höhe von rund 2000 Euro. An der Brandörtlichkeit konnten Kinderhandschuhe und Verpackungen von pyrotechnische Gegenständen und abgebrannte Böller aufgefunden werden. Auch waren am Brandort drei Kinder anwesend, die auch die Feuerwehr verständigt hatten. Wie sich herausstellte, hatte zwei der Kinder Feuerwerkskörper in den Hochsitz geworfen. Hierbei war der in Brand geraten.

Gelddiebstahl

Zwischen Freitag, 22. Dezember, und Mittwoch 27. Dezember, wurden aus einer Wechselkasse eines Betriebes in der Straße „Sarlachen“ in **ZEIL** 300 Euro entwendet.

Hütte aufgebrochen

In der Zeit von Montag, 25., bis Dienstagnachmittag, 26. Dezember, wurden die Schlösser an einer Hütte südlich von **KREUZTHAL** an der Wässernach durchgezwickt und aus der Hütte zwei Metallbleche und eine Sackkarre im Gesamtwert von etwa 150 Euro entwendet.

Werbetafel beschmiert

Zwischen Mittwochnachmittag, 27. Dezember, und Donnerstagmorgen, 28. Dezember, wurde in **GLEUSDORF** die Werbetafel des Friseursalons Varbenblind durch unbekannt beschmiert. Neben den Schmierereien wurde auch eine schriftliche Nachricht hinterlassen, welche an eine Mitarbeiterin des Salons gerichtet sein könnte. Womöglich wurde diese Nachricht durch einen unzufriedenen Kunden hinterlassen. Die Ermittlungen wegen Sachbeschädigung laufen. Die Polizei Ebern bittet um Zeugenmeldungen aus der Bevölkerung.

Zeugenhinweise an die Polizei
- **Haßfurt:** ☏ 09521/92 70
- **Ebern:** ☏ 09531/92 40

„Jetzt red i“ der Kreis-CSU

9. Januar in Hofheim

HASSBERGKREIS Die CSU-Haßberge lädt zusammen mit den Ortsverbänden aus dem Raum Hofheim die Bevölkerung zu einem Informations- und Diskussionsabend unter dem Motto „Jetzt red i - Bürger reden und Politiker antworten“ am Dienstag, 9. Januar, um 19 Uhr in den Pfarrsaal nach Hofheim ein.

An dem Abend kann jede Bürgerin und jeder Bürger sein Fragen zu allen denkbaren politischen und gesellschaftlichen Themen mit den CSU-Funktionsträgern diskutieren. Kreisvorsitzender Steffen Vogel möchte damit den Bürgern aus der Region die Möglichkeit geben, die Themen die die Region betreffen an die Entscheidungsträger heranzutragen. Als Gesprächspartner stehen MdL Steffen Vogel, Landrat Wilhelm Schneider, Bürgermeister und VG-Vorsitzender Wolfgang Borst und die Bürgermeister Hermann Niediek (Burgreppach) und Bernd Fischer (Riedbach), sowie Kreisrat Thomas Wagenhäuser (Aidhausen) zur Verfügung. Vogel betont, dass keine Eingangsreden gehalten werden, sondern dass sofort mit den Fragen der Gäste begonnen wird.

Sollten bestimmte Themen angesprochen werden, die einer Vorbereitung bedürfen, so bittet MdL Vogel um eine Mitteilung per Mail unter MdL@Steffen-Vogel.com.